DemoKreativ

WORKSHOPKONZEPTE

Von Januar bis Oktober 2025 haben wir im Projekt DemoKreativ Grundlagen unseres demokratischen Zusammenlebens gemeinsam mit Schüler:innen und schulischen Multiplikator:innen in Kunst- und Social-Media-Workshops erlebbar und lebendig werden lassen. Dabei haben wir uns von folgender Fragen leiten lassen: Wie kann man das zentrale Versprechen der Demokratie auf Freiheit sowie weitere grundlegende demokratische Werte kreativ erfahrbar machen?

Dieser Frage sind wir in zwei innovativen Workshopreihen nachgegangen, die wir gemeinsam mit Schüler:innen und Multiplikator:innen entwickelt und ausprobiert haben. Sie gaben den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit den Themen Freiheit und demokratische Grundwerte im Zusammenhang mit Kunst und Social Media auseinanderzusetzen. In gemeinsamen Vorbereitungstreffen und begleitenden Reflexionen wurden die Schüler:innen und Multiplikator:innen im Projekt selbst zu Mitgestalter:innen und Weiterentwickler:innen der Workshops.

Beide Reihen fanden an den Evangelischen Zinzendorfschulen in Herrnhut in zwei Kunst-Leistungskursen statt. In jeweils vier aufeinander aufbauenden Workshops arbeiteten wir mit den Schüler:innen zum Spannungsfeld Freiheit und Unfreiheit. Zunächst näherten sich die Teilnehmenden dem Thema assoziativ, um dann kreativer zu werden: Im Kunstworkshop entstanden eigenständige Werke, die die persönliche Perspektive auf das Thema Freiheit sichtbar machten. In einem dritten Workshop arbeiteten Schüler:innen zu Social Media und Freiheit. Den Abschluss bildete eine gemeinsame Gruppenarbeit, in der der gesamte Kurs das Thema zusammen diskutiert hat.

In dieser Broschüre finden sich die mehrfach erprobten Workshopkonzepte. Diese sind auf der Grundlage unserer Erfahrungen im Projekt Demokreativ, des Feedbacks der Schüler:innen, der Lehrerin der Kurse und der Projektpartner:innen ausgearbeitet worden.

Alle Workshops beginnen mit einer herzlichen Begrüßung und einer kurzen Einführung, wie und wozu gearbeitet werden wird.

Inhalt

Demokratieerzählung 4
Workshop 1: Skulpturenpfad 6
Workshop 2: Zines 8
Workshop 3: Social Media 10
Workshop 4: Abschluss 13
Reflexion und Feedback 16
Quellen 18

Demokratieerzählung

Blickt man auf die Geschichte der Demokratien, so fällt ein zentrales Versprechen sofort ins Auge: das Versprechen auf Freiheit. Alle demokratischen Revolutionen haben sich gegen die Fremdherrschaft gewendet, haben die Legitimität von Herrschaftsverhältnissen in Frage gestellt, die nur wenige begünstigten, und Machthaber:innen gestürzt. Das Versprechen auf Freiheit zielt auf die Selbstbestimmung, die sich in revolutionären Rufen wie „Wir sind das Volk“ (1989) niederschlug. Wir bestimmen in Demokratien selbst über die Bedingungen, unter denen wir leben. Das kann durch stillschweigende Zustimmung ebenso geschehen wie durch direkte Partizipation, wie z.B. durch die Beteiligung an öffentlichen Auseinandersetzungen. Freiheit ist insofern ein „Verwirklichungsbegriff“ (Özmen 2023, 61).

Bei DemoKreativ haben wir, genauso wie in allen anderen Projekten von anDemos e.V., vor allem die Tradition des Freiheitsbegriffs betont, die Bezüge der Beteiligten untereinander stark macht: Freiheit entsteht erst im *gemeinsamen* Handeln (Arendt 1994, 201–26). Freiheit wird mit Partizipation und Mitgestaltung verbunden. Die Anderen werden in dieser Freiheitsperspektive nicht als mögliche Begrenzungen der eigenen Freiheit gesehen, sondern als diejenigen, die Freiheit erst ermöglichen. Freiheit im Sinne eines gemeinsamen Handelns begegnet uns dann vor allem in der gemeinsamen Partizipation, die ihre rechtlichen Grundlagen in den Partizipationsrechten findet: Als Beteiligungsrechte (wie z.B. Versammlungsfreiheit, Meinungsfreiheit) gehen sie über das Individuum hinaus, schaffen Bezüge unter den Handelnden und zur Welt, lenken die Perspektive also auf das Zwischen zwischen

den Handelnden: „Fast alles Handeln und Reden betrifft diesen Zwischenraum“ und bedarf einer „Mitwelt“ (Arendt 1998, 224; 1998, 234).

Diese Idee demokratischer Freiheit schlägt sich auch in der Workshopgestaltung nieder. Die Teilnehmenden können Themen selbst setzen. Ihre Ideen fließen in die inhaltliche und methodische Ausgestaltung der Workshops ein. Die regelmäßigen Feedbackschleifen mit den Multiplikator:innen und Schüler:innen dienten der Möglichkeit der Mitgestaltung. So wurde die Workshopreihe immer weiter entwickelt. Durch diese Grundhaltung konnten wir uns nicht nur mit dem Thema Freiheit beschäftigen, sondern sie auch – in direkten Lebensumfeld – direkt erfahren.

Workshop 1: Skulpturenpfad

VORBEMERKUNG: Bevor die genaue Ausarbeitung des Workshops begann, wurde geschaut, ob es in der Umgebung geeignete Orte gab, an denen der Workshop mit Bewegung außerhalb des Schulgeländes verbunden werden konnte. In Herrnhut bot sich an, den Workshop auf einem Skulpturenpfad durchzuführen. Bei anderen Schulen braucht es jeweils eigene Orte. Dies können z.B. auch Gedenkstätten, Kunst im öffentlichen Raum oder Museen sein.

ZIELE: Die Schüler:innen nähern sich den Begriffen Freiheit und Unfreiheit.

ZEIT: circa 2,5h

INHALT: Alle Schüler:innen bekommen einen DIN A5-Block und einen Bleistift. Gemeinsam begehen wir den Skulpturenpfad und halten bei einzelnen Skulpturen gemacht. An den Stationen haben die Schüler:innen Zeit assoziativ festzuhalten, wie sie die Skulptur mit Freiheit bzw. Unfreiheit verbinden. Den Abschluss findet der Workshop in einer Feedback- und Reflexionsphase.

MATERIAL: DIN A5-Blöcke (blanko), Bleistifte

ABLAUF:

1. **Erkundung – Blitzassoziation**
    a. Gemeinsamer Spaziergang zum Skulpturenpfad und Erklärung der Leitfrage: Wie setzt ihr Kunst bzw. die Skulpturen mit Freiheit in Verbindung?
    b. Schüler:innen werden eingeladen vier vorher ausgewählten Skulpturen (4 x 10 Minuten) aus der Nähe zu betrachten, zu tasten und zu besprechen.
    c. An jeder Skulptur haben die Schüler:innen Zeit, die Eindrücke und die Assoziationen zu Freiheit festzuhalten. Dabei dürfen sich methodisch frei arbeiten – also Zeichnen, Schreiben, Sammeln, Abpausen.
    d. Ggf. zusätzliche Fragen:
        i. Welche Freiheiten habt ihr hier auf diesem Pfad bzw. im Wald? Welche nicht?
        ii. Was macht der Waldweg bzw. die Umgebung mit den Skulpturen?
        iii. Wo begegnen sich Freiheit und Religion/Glaube?
        iv. Was bedeutet Kunst für Freiheit?
2. **Zusammenkommen und Sammeln**
    a. Die Schüler:innen geben einen kurzen Einblick, was sie festgehalten haben.
3. **Abschluss und Feedback**

Workshop 2: Zines

VORBEMERKUNG: Der Workshop wurde konzipiert und durchgeführt mit der Künstlerin Nazanin Zandi[1]. Die kunstdidaktischen Methoden unterliegen ihrer Urheberschaft.

ZIELE: Die Assoziationen zu Freiheit und Unfreiheit werden geschärft, in Kleingruppen erarbeitet und festgehalten.

ZEIT: min. 3h (je mehr Zeit man hat, desto länger können die Schüler:innen an den Zines arbeiten)

INHALT: Nach einer Einführung durch Nazanin Zandi mit einer persönlichen Geschichte zu Freiheit bzw. Unfreiheit, erstellen die Schüler:innen zu zweit oder zu dritt ein Zine (kurz für engl. magazine) zum Thema. Bei der genauen Ausrichtung sind ihnen keine Grenzen gesetzt. Zum Schluss werden die Zines vorgestellt und künstlerisch durch die Künstlerin und demokratietheoretisch durch die Workshopleiterin eingeordnet.

MATERIAL: DIN A2-Papier (weiß, transparent), Bastelmaterialien: Stifte, Tapes, Scheren, Kleber

[1] Nazanin Zandi ist eine Dresdner Illustratorin und Künstlerin: https://zandigrafix.de/.

ABLAUF:

1. **Einführung**
    a. Die Künstlerin gibt eine thematische Einführung mit einer persönlichen Geschichte zum Thema Freiheit bzw. Unfreiheit.
2. **Zines erstellen**
    a. Die Künstlerin erklärt, was man bei der Erstellung von Zines zu beachten hat, z.B. wie man richtig faltet.
    b. Die Schüler:innen werden gebeten zu zweit oder zu dritt ein Zine zum Thema zu erstellen. In der gestalterischen Methodik sind sie frei.
    c. Hinweis: Die Assoziationen aus dem vorherigen Workshop nutzen!

3. **Vorstellung der Ergebnisse**
    a. Die Schüler:innen stelle ihre Zines vor. Dabei ist ihnen freigestellt, ob sie nach vorne kommen wollen oder ob der Rest des Kurses zu ihnen an den Arbeitsplatz kommt.
    b. Die Workshopleiterin ordnet die Zines demokratietheoretisch in ein größeres Ganzes ein.
    c. Die Künstlerin ordnet die Zines künstlerisch und kunsthistorisch ein.
4. **Abschluss und Feedback**

Workshop 3: Social Media

Vorbemerkung: Der Workshop wurde mit der Psychologin in Ausbildung und Social-Media-Redakteurin Ria Bessler konzipiert und durchgeführt. In diesem Workshop wurde mit dem Programm *Canva* gearbeitet, da es kostenfrei ist und man ohne Account über einen Link mitarbeiten kann. Nach Präferenz kann aber auch ein anderes Programm verwendet werden.

Ziele: Die Schüler:innen haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, was Freiheit von sozialen Medien auszeichnet und wo ihre Grenzen bestehen. Sie können einen eigenen Post zum Thema Freiheit erstellen und haben erste Erfahrung mit *Canva* zur Erstellung von Posts gesammelt.

Zeit: circa 2,5h

Inhalt: Die Schüler:innen nutzen ihre eigenen Endgeräte, um in ihrem sozialen Netzwerk der Wahl nach Hinweisen auf Freiheit und Unfreiheit zu suchen. Im Gespräch mit zunächst ihren Sitznachbar:innen und danach mit dem gesamten Kurs werden diese gesammelt. Die Workshopleiterin ordnet ein und stellt visuell dar. Nach einer Einführung durch Ria Bessler zur Erstellung von Beiträgen für Social Media, erstellen die Schüler:innen eigene Beiträge. Diese werde im Anschluss vorgestellt und erneut eingeordnet.

MATERIAL: Blanko-Posts für die Schüler:innen und Einladungslinks für *Canva*, Plakat oder einzelne Zettel, auf denen die Leitfragen notiert sind, um sie aufzuhängen

ABLAUF:

1. **Erkundung**
    a. Die Schüler:innen werden gebeten, zu zweit auf ihren Handys nach Möglichkeiten von Freiheit und Unfreiheit in sozialen Medien zu suchen.
    b. Leitfragen:
        i. Wie zeigt sich Freiheit im digitalen Raum? Welche Freiheiten bestehen? Welche nicht? Was braucht es für Freiheit im digitalen Raum?
        ii. Wo bestehen Unterschiede zu Freiheit im analogen Raum?
        iii. Welche Hinweise auf Unfreiheit begegnen euch?
2. **Sammeln der Eindrücke**
    a. Die Ergebnisse werden im Plenum gesammelt.
    b. Die Workshopleiterin hält die Inhalte visuell fest und ordnet ggf. ein.
    → Dazu eignet sich besonders ein Format ähnlich einer Mind-Map, dadurch können die einzelnen Ideen direkt miteinander in Verbindung gesetzt werden.
3. **Erstellung eines eigenen Beitrags**
    a. Die Redakteurin stellt die Merkmale eines guten Social-Media-Beitrags vor und gibt eine kurze Einführung in das Programm *Canva.*
    b. Die Schüler:innen bekommen einen QR-Code für *Canva* ausgeteilt und erstellen zu zweit oder zu dritt einen eigenen Beitrag (Video oder Bild) zum Thema Freiheit und Unfreiheit.

c. Die Expertin unterstützt die Schüler:innen im Umgang mit dem Programm.

4. **Vorstellung der Beiträge**
   a. Die Schüler:innen stellen ihre Beiträge vor.
   b. Die Workshopleiterin ordnet die Beiträge demokratietheoretisch ein.
   c. Die Redakteurin ordnet die Beiträge in Hinblick auf Soziale Medien und deren Funktionsweisen ein.
5. **Abschluss und Feedback**

Workshop 4: Abschluss

VORBEMERKUNG: Dieser Workshop diente vor allem dazu umfangreiches Feedback einzuholen und die Schüler:innen in die Weiterentwicklung der Workshops einzubinden. Zu Abschlussreflexion des Gelernten gestaltete der gesamte Kurs ein gemeinsames Bild.

ZIELE: Die Schüler:innen gehen miteinander in den Austausch, was Freiheit für sie bedeutet und einigen sich mit dem gesamten Kurs auf eine Darstellung von Freiheit in einem Bild.

ZEIT: circa 2h

INHALT: Die Schüler:innen entwerfen mit dem gesamten Kurs ein Bild zum Thema Freiheit und Unfreiheit, dabei gehen sie der Frage nach, was Freiheit für sie als Gruppe bedeutet. In Zweiergruppen schließt eine Phase der Reflexion der Workshopreihe und der vertiefenden Fragen zum Thema an. Diese werden anschließend im Kurs mit der Workshopleitung besprochen.

MATERIAL: Kunst- und Bastelmaterialien, ein DIN A2-Blatt (ggf. ein weiteres als Backup), Zettelschnipsel mit Fragen (alle Fragen je zweimal)

ABLAUF:

1. **Gruppenarbeit**
    a. Die Schüler:innen arbeiten als ganzer Kurs gemeinsam zum Thema Freiheit und entwerfen ein Plakat auf DIN A2. Leitfrage:
        i. Was bedeutet Freiheit für uns als Gruppe?
        ii. Gerne auch Bezug zu Schule oder Kunst(-LK).

b. Die Schüler:innen haben die Möglichkeit zuerst zu entscheiden, ob sie einen thematischen Fokus setzen wollen bzw. ihre Gruppe definieren wollen (z.B. Schüler:innen, Künstler:innen…).

2. **Vorstellen des Plakates**
   a. Die Schüler:innen stellen ihr Ergebnis vor und schildern ihre Gedanken dazu.
3. **Reflexion der Arbeitsweise(n)**
   a. Die Schüler:innen ziehen jeweils einen Zettel, auf dem eine Frage zur Reflexion steht. Sie finden die andere Person mit der gleichen Frage und gehen darüber in Austausch.
   b. Fragen:
      i. Wie ausgeglichen war die Beteiligung? → Hinweis: Dabei darf einberechnet werden, dass manche Schüler:innen ruhiger oder vorsichtiger in der Beteiligung sind als andere; es geht nicht um einen Leistungsvergleich.
      ii. Wie waren die Redeanteile verteilt?
      iii. Wie verlief die Konsensfindung? Wie habt ihr euch auf die Darstellung bzw. den Fokus geeinigt?
      iv. Arbeitet ihr häufig in Gruppen, in denen alle die gleichen oder ähnliche Ansichten vertreten? Wenn ja: Warum? Wenn nein: Warum nicht?
      v. Wie hast du die Arbeit in den Kleingruppen wahrgenommen, im Gegensatz zu der Arbeit mit dem gesamten Kurs?
   c. Die Schüler:innen teilen ihre Antworten, die anderen Schüler:innen dürfen ggf. ergänzen.
4. **Abschluss und Feedback**

Freedom
Freiheit
Sun
ALLES LIEBE
KOMMT VON HERZEN
GEMACHT
FÜR DICH
ALLES LIEBE
Freedom

Reflexion und Feedback

Alle Workshops endeten mit einer intensiven Phase zur Reflexion und für Feedback, um den Schüler:innen die Möglichkeit zu geben an der Entwicklung der Workshops mitzuwirken.[2] Das Feedback und die Reflexion wurden mithilfe eines bei BookCreator (bookcreator.com) entwickelten Buchs unterstützt. Die Bücher dienten der Festigung des Gelernten, aber auch der Erfahrung von Selbstwirksamkeit im Prozess der Workshopentwicklung.

Die Fragen wurden fortlaufend weiterentwickelt und kurz vor jedem Workshop den Büchern hinzugefügt. So wurde vermieden, dass die Schüler:innen Fragen beantworteten, die zu einem späteren Workshop gehörten. Bei der Formulierung der Fragen wurde darauf geachtet, möglichst offene Frage zu stellen und Erzählimpulse zu generieren. Einige Fragen waren auf eine Bewertung von einem bis fünf Sternen ausgelegt. Nach diesen wurde immer um eine Begründung gebeten.

Die Schüler:innen bekamen zu Beginn der Reihen nummerierte QR-Codes ausgeteilt, über die sie auf die Bücher zugreifen konnten. Damit war auch Anonymität in der Beantwortung der Fragen gewährleistet.

[2] Die intensiven Feedbackphasen wurden aus dieser Broschüre gekürzt, da sie primär der Weiterentwicklung der Konzepte dienten.

Beispiel aus einem Reflexions- und Feedbackbuch

Workshop 2: Zines

Wie hat dir der heutige Workshop gefallen?

Warum?

- ich mochte die Umsetzung in Zines, weil ich diese noch nicht kannte
- das kreative Arbeiten war supp

Wie hat dir das Miteinander heute gefallen?

Warum?

- Gruppenarbeit war toll
- sind am Ende bei allen Gruppen wunderschöne Zines entstanden
- mochte die Auswertung

⇒ Bezug zur Freiheit

Alle konnten sich heute gleichermaßen beteiligen.

Wodurch wurde die Beteiligung begünstigt bzw. verhindert?

- begünstigt durch individuelle Gruppenarbeiten

⇒ eigene Ideen einbringen

Wir haben heute als Team zusammengearbeitet.

Wodurch zeichnete sich die Arbeit im Team aus?

- gemeinsame Arbeit an Zines
- verschiedene Techniken / Ideen

Wieso hast du dich für deine Gruppe entschieden?

- Freundschaft

Quellen

Arendt, Hannah. 1994. „Freiheit und Politik (1958)“. In Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken, Dt. Erstausg. Piper.

Arendt, Hannah. 1998. Vita activa oder Vom tätigen Leben. Serie Piper 217. Piper.

Özmen, Elif. 2023. Was ist Liberalismus? Originalausgabe. suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2405. Suhrkamp.

Impressum

© anDemos e.V.
Berliner Straße
01067 Dresden

Dresden 2025

Kontakt: info@andemos.eu

Autorinnen: Paula Voigt und Julia Schulze Wessel

Gestaltung und Satz: Paula Voigt

Das Projekt DemoKreativ wurde gefördert durch BildungsChancen.

DemoKreativ

BILDUNGSCHANCEN
Spielend Zukunft gestalten

ANDEMOS
Institut für angewandte Demokratie- und Sozialforschung e.V.